

URZ 4/09 – AKTUELLES, TIPPS UND TRICKS

In eigener Sache

Liebe Leserinnen und Leser,
wir hoffen, dass Ihnen dieses neue Exemplar von *ATT* zusagt; über jede Anregung und jeden interessanten Tipp von Ihrer Seite freuen wir uns.

Arno Spieth, 30.04.2009

Druckfreikontingent für Studierende auf 1000 AEV zurückgesetzt

Arno Spieth

5 Euro vom URZ und 4 Euro aus Studiengebühren pro Semesterhalbjahr, das macht zusammen 1800 AEV (Abrechnungseinheiten für Verbrauchsmaterial), genug für ca. 360 Seiten Ausdrücke auf ungebleichtem (Umwelt-)Papier. So lautete die Formel im letzten Studienjahr. Seit April ist die Formel „einfacher“ geworden: 5 Euro Freikontingent vom URZ entsprechen 1000 AEVs und ergeben 200 Seiten desselben Standards. Unser Folgeantrag zur Erhöhung des Druckfreikontingents ist nämlich leider abgelehnt worden. Das URZ bedauert diese Entscheidung.

Dabei sah zu Jahresbeginn alles so gut aus. Der Anteil der Studiengebühren für die zentralen Einrichtungen, u. a. für URZ oder Universitätsbibliothek, sollte deutlich steigen, doch dann sorgte die sicher begrüßenswerte „Geschwisterregelung“, nach der einem Studierenden aus Familien mit mehr als zwei Kindern die Studiengebühren auf Antrag erlassen werden, für deutliche Mindereinnahmen an Studiengebühren, die zur Ablehnung unseres Antrags führten.

Welche weiteren Auswirkungen die Beschlüsse der Kommission für die Vergabe der Studiengebühren auf weitere Angebote für Studierende hat, wie dem Ausbau der WLAN-Infrastruktur und dem Infoservice in der Altstadt, darüber berichten wir in der nächsten Ausgabe.

TEAM Sicherheit

Microsoft Patch Day

Kerstin Zapf

Insgesamt acht Patches bringt der *Microsoft Patch Day* im April mit sich. Es werden damit 23 Sicherheitslücken in verschiedenen Komponenten behoben. Das Einspielen der Patches ist dringend zu empfehlen, da mehrere der Fehler als kritisch eingestuft werden und das Einschleusen von Schadcodes ermöglichen. Sofern nicht über die automatische Microsoft Update-Funktion bezogen, kann es über folgende Webseite heruntergeladen werden:

<http://windowsupdate.microsoft.com>

Sechs Lücken werden im *Internet Explorer* der Versionen 5 bis 7 behoben, wovon einige das Einschleusen von Schadcode bereits beim Besuch präparierter Webseiten ermöglichten. Ebenso werden vier Fehler in *Wordpad* und *Office* behoben sowie die zwei Excel-Lücken, von denen bereits eine seit einigen Wochen bekannt war und von den März-Patches noch nicht behandelt wurde. Weitere Schwachstellen werden in *DirectX* 8.1 und 9.0 behoben, wo durch das Abspielen infizierter MJPEG-Streams das Einschleusen von Schadcode eine Gefahr darstellte. Zudem beseitigen die Updates drei Fehler in der Programmierschnittstelle WinHTTP und vier schwerwiegende Probleme bezüglich falsch verteilter Zugriffsrechte. Weitere Sicherheitslöcher, die unter anderem Denial-of-Service-Angriffe zuließen, sind in der

*SearchPath*Funktion, im *Microsoft ISA Server* und in *Forefront* entfernt worden.

Eine ausführliche Beschreibung der Fehler und Patches findet sich auf dem Link zu den *Security Bulletins*:

<http://www.microsoft.com/germany/technet/sicherheit/bulletins/ms09-apr.mspx>

Das bereits seit Anfang April bekannte Leck in *PowerPoint* ist nicht geschlossen worden und kann demnach weiterhin ausgenutzt werden.

Scareware: Unbemerkte Gefahr im Internet

Arno Spieth

In dem kürzlich von Microsoft herausgegebenen sechsten *Security Intelligence Report* wird ein erheblicher Anstieg von sogenannter *Scareware* verzeichnet. Scareware, auch als *Rogueware* bekannt, stellt eine Gefahr dar, da es sich um eine häufig vom PC-Nutzer nicht bemerkte Form der Internetkriminalität handelt. Die so bezeichneten Programme melden dem Nutzer fälschlicherweise das Vorhandensein von Malware auf seinem PC und verweisen auf kostenlose vermeintliche Malware-Scanner. Doch gerade durch diesen Download lädt sich der Nutzer erst Malware auf den Rechner, zum Beispiel einen Botnet-Client. Das heruntergeladene Programm sucht anschließend also nicht nach Malware, täuscht dies aber vor, indem es dem Nutzer das Auffinden von Schadprogrammen angibt. Anschließend wird zum Kauf der „Vollversion“ geraten, die die Fehler angeblich beheben soll. Zahlt der Nutzer, so wird ihm nach mehreren Scans mitgeteilt, dass das Problem behoben sei. Somit wird der Betrug verdeckt, ohne dass vermeintliche Malware entfernt wurde.

Ein Beispiel für den Zuwachs der Scareware-Gefahr ist der mittlerweile auf 4,4 Millionen PCs zu findende Trojaner-Downloader *Win32/Renos*, dessen Verbreitung innerhalb nur eines halben Jahres um zwei Drittel anstieg. Bemerkenswert ist auch, dass das Herstellen und In-Umlauf-Bringen von Scareware keine komplizierte Angelegenheit ist. Ein vorgetäushtes Scan-Fensters kann einfach z. B. per *Visual Basic* erstellt werden. Durch Platzieren von Werbung auf verschiedenen Webseiten und mithilfe von Associate-Netzwerken wird die Malware dann im Netz verteilt. Solche Netzwerke verdienen selbst pro Klick mehrere Cents, sodass auch sie erheblich davon profitieren, möglichst viele Internetnutzer zu den Malware-Links zu locken.

Nähere Informationen zu Scareware und Analysen der zweiten Jahreshälfte von 2008 zu dem Problem finden Sie im untenstehenden Link zum Microsoft-Bericht.

http://www.techfiles.de/presse/pressemappen/SIR_V6/MicrosoftSecurityIntelligenceReport_Nr6-KeyFindingsSummary.pdf

TEAM Anwendungssoftware

Internet Explorer 8

Jana Motzet

Seit der dritten Woche im April verteilt Microsoft über die Windows Update die neue Browser-Version *Internet Explorer 8* breitflächig, das heißt auch an Systeme, auf denen IE 6 oder 7 installiert sind. Zuvor ging das Update nur an diejenigen, die bereits die Versionen Beta 2 oder den Release Candidate von IE8 bezogen hatten. Der Nutzer kann dabei selbst entscheiden, ob er den Browser herunterladen und installieren möchte – eine automatische Installation findet nicht statt. Für Windows XP oder Server 2003 wird dieses Update als von hoher Gewichtung

angezeigt, bei Vista oder Server 2008 als wichtig. Der Download ist auch über diesen Link möglich:

<http://www.microsoft.com/windows/internet-explorer/default.aspx>

Gegenüber der Vorgängerversion bringt Internet Explorer 8 neben mehr Internetsicherheit vor allem folgende neue Features mit sich. Mit den sogenannten *Activities* können auf Internetseiten Bereiche bestimmt werden, auf denen Besucher per Klick besondere Aktionen ausführen können wie zum Beispiel das Nachschlagen einer Adresse per Klick auf die Landkarte oder das Anzeigen der Definition zu einem Fremdwort. Die neuen *WebSlices*, die der Nutzer abonnieren kann, ähneln RSS und versorgen mit Informationen zu Wetter, Fernsehprogramm etc. Hiermit einhergehend wurde auch die Link-Leiste, neuerdings Favoriten-Leiste genannt, umgearbeitet: es können hier nun Links, Feeds, WebSlices und auch Verknüpfungen zu Office-Dateien untergebracht werden. Praktisch bei einem Browser-Absturz ist die automatische *Recovery*-Funktion, die andere Browser schon länger beinhalten und nun auch in IE8 eingebaut wurde: So kann die abgebrochene Sitzung nach dem Absturz mit allen Tabs wieder geöffnet werden. Eine vollständige Liste aller Änderungen findet sich auf folgender Seite:

<http://www.microsoft.com/windows/internet-explorer/readiness/new-features.aspx>

Neue Campuslizenz für SAS Software

Dr. Carina Ortseifen

Das URZ hat für die Universität Heidelberg einen eigenen Lizenzvertrag mit SAS Deutschland über die Nutzung der Statistiksoftware abgeschlossen. Dieser tritt zum 1. Mai 2009 in Kraft. Somit können die bisherigen SAS-Anwender nahtlos mit der Software weiterarbeiten.

Neben der *SAS Education Analysis Suite* stehen den Anwendern auch *JMP Statistical Software* und *JMP Genomics* zur Verfügung, SAS für die Betriebssysteme Windows Client, Windows Server, Linux, Sun, Aix und HP-UX. *JMP* und *JMP Genomics* für Windows Client bzw. letzteres auch für Mac Client. Die Software darf von Mitarbeitern auch zu Hause (*Home Use-Option*) und von den Studierenden genutzt werden.

Bei der *SAS Education Analysis Suite* handelt es sich um das modular aufgebaute SAS-System mit den derzeit im Einsatz befindlichen Modulen *SAS/Base*, *STAT*, *GRAPH*, *ETS*, den Schnittstellen zu MS Office, Stata und Datenbanken sowie dem Windows-Klienten *SAS/Enterprise Guide Software* (plus zahlreiche weitere Module).

JMP ist eine Software zur explorativen Datenanalyse, die sowohl in Ergänzung zu SAS (als Alternative zu *SAS/INSIGHT*) als auch als Stand-alone-Programm eingesetzt werden kann. *JMP Genomics* ist eine Erweiterung, mit der Genom- und Microarray-Daten analysiert und grafisch aufbereitet werden können.

Die Lizenzgebühren werden per Umlage von den beteiligten Fakultäten und Einrichtungen beglichen, d. h. es gibt – im Unterschied zum bisherigen Lizenzmodell – keine Einzellizenzen mehr. Die beteiligten Fakultäten, Institute und Einrichtungen sowie weitere Informationen finden Sie auf folgenden Webseiten zur Statistik.

URZ-Webseiten zur Statistik:

<http://www.urz.uni-heidelberg.de/statistik/>

JMP:

<http://www.jmp.com/software/jmp8/>

JMP Genomics:

<http://www.jmp.com/software/genomics/>

Campuslizenz für Origin 8

Joachim Lammarsch

Das URZ hat eine Campuslizenz für *Origin 8*, eine Windows-Software zur Datenanalyse und Präsentation, abgeschlossen (Näheres zu der Software im untenstehenden Artikel zum *Origin 8-Workshop*, der am URZ stattfand). Die Lizenz wird von vier Instituten und einer Fakultät finanziert und ist für alle Mitarbeiter und Studierende (zusätzlich mit einer *Home Use-Option*) verfügbar. EDV-Beauftragte können sich bei Bedarf an der Software mit den Joachim Lammarsch bzw. Michaela Wirth unter E-Mail-Adresse

lizenzen@listserv.uni-heidelberg.de

in Verbindung setzen, wenn Sie diese Software in PC-Pools installieren möchten.

Da diese Software für Mitglieder der Universität, d. h. Mitarbeiter und Studierende frei, d. h. ohne weitere Kosten verfügbar ist, beschreiten wir hier einen neuen Weg bei der Software-Verteilung. Die Lizenz ist der Person zugeordnet, und diese trägt die Verantwortung für die Einhaltung der Lizenzbedingungen (keine Weitergabe an andere Personen, auch nicht an Mitglieder der Universität, keine kommerzielle Nutzung der Software, d. h. nur Nutzung zur Forschung, Lehre). Unter der WWW-Adresse

<http://www.urz.uni-heidelberg.de//programme/origin.html>

erhalten Sie Zugriff auf das Antragsformular, das auszufüllen ist. Nach dem Abschicken des folgenden Formulars bekommen Sie eine E-Mail mit den Lizenzbedingungen, denen Sie zustimmen müssen. In einer weiteren E-Mail erhalten Sie den Lizenz-Key und die Information, von welcher Adresse Sie das ISO-Image der Software herunterladen können.

Als E-Mail-Adresse ist lediglich eine Adresse aus der Domäne der Universität Heidelberg möglich (d. h. die Endung muss ...uni.heidelberg.de sein). Jedes Mitglied der Universität verfügt über eine solche Adresse. Zum Herunterladen des ISO-Images ist eine URZ-Benutzerkennung erforderlich. Im Zweifelsfall hilft Ihnen hier der EDV-Beauftragte im jeweiligen Institut weiter.

Das ISO-Image müssen Sie mit einem Brennprogramm auf eine CD brennen. Diese CD können Sie dann wie jede andere Installations-CD zum Installieren benutzen.

Bei weiteren Problemen wenden Sie sich bitte an das Team-Anwendungssoftware.

Office-Software im URZ

Arno Spieth

Inzwischen wurden alle Arbeitsplätze in den PC-Räumen im URZ auf *Office 2007* umgestellt (Word, Excel, ...). *Office 2003* steht jetzt nur noch auf dem Terminalserver zur Verfügung. Dokumente, welche mit *Office 2003* erstellt wurden, können aber mit *Office 2007* bearbeitet und danach wieder im *Office-2003-Format* abgespeichert werden. (Für eventuell auftretende Konvertierungsfehler übernehmen wir keine Gewähr.) Das Abspeichern der Seite im *Open-Document-Format* soll bei *Office 2007* ab dem nächsten Update ohne Add-in möglich sein. Damit wäre auch ein problemloser Datenaustausch mit *OpenOffice* möglich.

OpenOffice ist nicht nur in der aktuellen Version auf den KDE-Rechnern (unter Linux) installiert, sondern steht auch nach und nach (inzwischen auf einigen und spätestens in den nächsten Semesterferien) auf allen Windows-Rechnern zur Verfügung. Die Abkehr vom proprietären Dateiformat bzw. von eigenen Dateiformaten, denn jede neue Microsoft-Office-Version bringt bekanntlich wieder Änderungen mit sich, die Archivieren von Dokumenten den letzten Nerv rauben, lässt Spekulationen ins Kraut schießen, wie sich Microsoft wohl die Zukunft von Office vorstellt. Zusätzliche Nahrung bekommen diese Spekulationen durch Angebote, wie das weiter unten beschriebene, das sich an Studierende wendet und sich preislich dem kostenlosen *OpenOffice*-Programm annähert.

TEAM Windows-Systeme

Windows XP und Office 2003: Mainstream-Support endet

Joachim Lammarsch

Seit Mitte April ist der Mainstream-Support für *Windows XP* und damit auch für *Office 2003* ausgelaufen. Dies gilt für alle Versionen von *Windows XP* wie *Home*, *Professional* und *Media Center Edition*. Während zwar die Office-Nachfolgeversion 2007 breitflächig von den Nutzern angenommen wurde, bleiben viele von ihnen bei *Windows XP*, anstatt auf *Vista* umzusteigen. Der *Extended Support* sowie Sicherheitsupdates hingegen stehen noch bis April 2014 zur Verfügung, sodass Sicherheitsupdates weiterhin normal über das *Windows-Update* eingespielt werden bzw. über das Internet herunterzuladen sind. Folge der Support-Einschränkung ist demnach vor allem, dass es keine Updates wie den vor einigen Monaten herausgegebenen exFAT-Treiber für XP oder weniger kritische *Hotfixes* mehr geben wird und auch kein weiteres *Service Pack* aussteht. Außerdem müssen Anwender nun bei Inkompatibilitäten mit Hardware die Internetseiten des Hardwareherstellers selbst besuchen, um dort *Microsoft-Patches* für die jeweiligen Probleme zu beziehen. Da aufgrund des weiterhin geleisteten Sicherheitsschutzes jedoch kein dringender Grund zum Umstieg auf *Vista* besteht, warten nun viele Anwender auf das Erscheinen von *Windows 7*.

Termine

Kurse im URZ

Edith Pokrandt

Im kommenden Monat beginnen bzw. finden am URZ folgende, chronologisch aufgeführte Kurse statt:

- 2-Tageskurs: Einführung in die Videobearbeitung am Mac
Ingo Schmidt, 04.+11.05.09, 15.15-18.00 Uhr
- 3-Tageskurs: Einführung in das Datenanalysestystem SAS
Dr. Carina Ortseifen, 06.-08.05.09, 13.00-17.00 Uhr
- 2-Tageskurs: Excel für Fortgeschrittene
Michaela Wirth, 07.+08.05.09, 9.15-16.00 Uhr

Genauere Informationen und Anmeldung unter:

<http://www.urz.uni-heidelberg.de/Ausbildung/Kurse/>

Tipps und Tricks

Virtuelle Realitäten

Timm Schenker

Sun xVM VirtualBox 2.1.4 (ehemals *Innotek VirtualBox*) ist eine (für private und Testzwecke sowie im universitären Umfeld) kostenlose Virtualisierungssoftware. Die Software ist ähnlich wie *VMware Workstation/Server* oder *Microsofts VirtualPC/Server*, mit denen man mehrere Betriebssysteme gleichzeitig auf seinem PC laufen lassen kann. So lassen sich auf einem *Windows-Rechner* auch (virtuelle) *Linux-Systeme* und andere (z. B. *Solaris*) gleichzeitig ausführen.

VirtualBox ist dabei ausgesprochen einfach zu bedienen und im Verhältnis zu anderen Systemen ressourcenschonend. Es unterstützt *Snapshots*, um den aktuellen Zustand einer virtuellen Maschine zu sichern, verschiedene Netzwerk-Modi (*NAT/Bridged*), *Vollbildmodus*, Datenaustausch zwischen *Gast* und *Wirt* (*Shared Folders*) usw. Die Software ist natürlich vor allem für Administratoren und Entwickler interessant. Man kann auf diese Weise gefahrlos *Software-Installationen* oder *Setup-Änderungen* ausprobieren, ohne Gefahr zu laufen, seinen *PC* zu zerstören oder die Funktion eines produktiven Servers zu beeinträchtigen.

<http://www.virtualbox.org>

Das gab es auch noch

In dieser Rubrik sind Informationen aufgeführt, die sich nicht auf die EDV-Anwendung in dem Universitäts-Netz beziehen, von denen wir jedoch glauben, dass sie von allgemeinem Interesse bzw. für die private EDV-Nutzung wichtig sein können.

Workshop zu Origin 8

Joachim Lammarsch

Am Donnerstag, den 23. April 2009, fand im Universitätsrechenzentrum ein Workshop zu *Origin 8* statt.

Origin ist eine *Windows-Software* für Techniker, Wissenschaftler und Ingenieure zur Datenanalyse und Präsentation. Fast jede erdenkliche Darstellungsart lässt sich mühelos realisieren. Die Veranstaltung richtete sich gleichermaßen an Interessenten, die etwas über den aktuellen Funktionsumfang der Software in ihrer neuesten Version erfahren wollen, als auch an die im Umgang mit der Software vertrauten Benutzer, die gegen Ende der Veranstaltung Beratung zu ihren speziellen Problemen einholen konnten.

Vortragender war *Markus Höhnen* von der Firma *ADDITIVE*. Vor ca. 30 interessierten Zuhörern präsentierte er ausgesprochen unterhaltsam, jedoch auch sehr kompetent den Umgang mit dieser Software. Dabei versuchte er, sowohl den Anfänger als auch den erfahrenen *Origin-Anwender* anzusprechen, was ihm sehr gut gelang. Unter großen Beifall und unter Überziehung der Zeit von fast einer halben Stunde, fand der Workshop gegen 17:30 Uhr sein Ende. Auch Herr Höhnen hatte seine Freude an der interessierten Zuhörerschaft und er versprach, diesen Workshop im nächsten Jahr zu wiederholen.

Zu der *Origin 8-Campuslizenz*, die das URZ für die Universität Heidelberg abgeschlossen hat, siehe den obenstehenden Artikel in der Rubrik *Anwendungssoftware*.

Mac-Bot-Netz

Arno Spieth

Lange Zeit galten *Macintosh-Rechner* als virenresistent und kaum angreifbar. Man gewann den Eindruck, jeder Benutzer konnte mit dem System tun und lassen, was er wollte. Es konnte nicht viel passieren. Im Gegensatz zum *Windows-System*, wo jeder Benutzer inzwischen weiß bzw. wissen sollte, dass man sich jeden Klick am besten zweimal überlegt, war der *Apple-Rechner* als Einsteigermodell eine narrensichere Angelegenheit.

Vor einigen Tagen verglich *Spiegel Online* die Warmmeldung der Fachzeitschrift *Virus Bulletin* mit der Vertreibung aus dem Paradies. Was war geschehen? Mit Hilfe einer belasteten Demoversionen einer Bürosoftware sowie eines Bildverarbeitungsprogramms konnte sich der geneigte *Mac-Benutzer* einen *Virus* installieren, der gleich seinen Computer an einem *Bot-Netz* (Zusammenschluss von Computern, meistens missbraucht für *Brut-Force-Attacken* oder Versendung von *Spam*) anmeldete. Die Häme der *Windowsbenutzer* war dementsprechend groß, da das ja der übliche Weg ist, über den man jeden *Windows-Rechner* infizieren kann.

Ein *Bot-Netz* mit einigen 1000 *Apple-Rechnern* ist im Vergleich zu *Windows-Bot-Netzen* ein Klacks, für den einzelnen Benutzer ist es trotzdem ein Ärgernis. Und dass der *Virus OSX.IService* noch keinen großen Schaden angerichtet hat und leicht zu entfernen ist, sollte nicht darüber hinwegtäuschen, dass der Einstieg offenbar gelungen ist.

Zum *Spiegel Online*-Artikel führt dieser Link:

<http://www.spiegel.de/netzwelt/tech/0,1518,619510,00.html>

Google-Server

Jana Motzet

Auf der Konferenz *Google Data Center Efficiency Summit* gab Google erstmals detaillierte Informationen über seine Hardware bekannt. Da diese bisher immer gut verschlossen gehalten wurden, blieben die Gründe für die offensichtliche Effizienz der Server unbekannt. Anders als die meisten Unternehmen, die Server zum

Beispiel von Dell, Hewlett-Packard, IBM oder Sun Microsystems beziehen, stellt Google seine Server selber her. Das Design präsentierte bei der Konferenz der Hersteller vieler Google-Server Ben Jai.

Der Kern der Datenspeicher besteht schon seit 2005 aus Containern mit jeweils 1160 Servern, wobei die Leistungsaufnahme eines jeden Containers bis zu 250 kW erreichen kann. Statt einer zentralen USV (unterbrechungsfreien Stromversorgung) steht für jeden einzelnen Server ein Akku bereit, der Unterbrechungen der Stromversorgung verhindern soll. Dabei arbeitet Google ausschließlich mit 12 V-Netzteilen – im Gegensatz zu herkömmlichen Netzteilen, die auch über 5V-Anschlüsse verfügen. Bei geringen Mehrkosten, die für diese Variation aufkommen, kann so jedes Netzteil näher an seiner Maximalleistung betrieben werden und größere Effizienz gewährleisten. Die Mainboards, die die Server verwenden, sind Sonderanfertigungen von Gigabyte und haben keinen Grafikkchip, aber acht Speicherslots. Bei den Prozessoren handelt es sich um x86-Chips von Intel und AMD. Die Lüfter für die Server laufen auf niedrigstmöglicher Umdrehungszahl, die für die Aufrechterhaltung der richtigen Temperatur notwendig ist.

Nähere Informationen und Videos über die Google-Server finden sich unter folgendem Link:

<http://www.google.com/corporate/green/datacenters/summit.html>

Impressum

Herausgeber: Rechenzentrum der Universität Heidelberg
Redaktion: Dr. Carina Ortseifen, Arno Spieth, Joachim Lammarsch, Jana Motzet
Verteiler: ATT-URZ@urz.uni-heidelberg.de
Layout: Luzia Dietsche, Joachim Lammarsch
Produktion: $\text{T}_{\text{E}}\text{Xlive}$ 2007, $\text{L}_{\text{A}}\text{T}_{\text{E}}\text{X}$ 2 ϵ und pdf $\text{T}_{\text{E}}\text{X}$ k Vers. 3.141592-1.40.3

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Schreibenden wieder; eine weitere uneingeschränkte Veröffentlichung im WWW ist nicht erlaubt. Die Texte sind nach bestem Wissen erstellt, jedoch kann für die sachliche Richtigkeit keine Garantie übernommen werden. Anregung oder Kritik sowie interessante Beiträge sind jederzeit willkommen. Bitte schicken Sie sie an die Adresse ATT@urz.uni-heidelberg.de. Sie können sich bei ATT-URZ durch eine Mail an listserv@listserv.uni-heidelberg.de mit dem Inhalt `sub att-urz` einschreiben, oder via:

<http://listserv.uni-heidelberg.de/cgi-bin/wa?SUBED1=att-urz&A=1>

Microsoft Office für Studenten

Jana Motzet

Unter der Seite *Das wahre Office* bietet Microsoft nun die Ultimate-Versionen von *Office 2007* und *Windows Vista* zum vergünstigten Preis für Studenten an:

<http://www.microsoft.com/student/discounts/daswahreoffice/default.aspx>

Sofern man eingeschriebener Student an einer deutschen Hochschule ist, können die Programme übers Internet bezogen werden, indem man die Uni-E-Mail-Adresse angibt. Für 52 Euro ist so die Lizenz für *Office 2007 Ultimate* erhältlich, für 56 Euro *Windows Vista Ultimate* inklusive *Service Pack 1*. Allerdings ist bei diesem Preis das Herunterladen der Anwendungen vom Server nötig, da nur die Lizenzschlüssel erworben wurden. Will man dagegen Datenträger mit den Programmen erhalten, so fallen zusätzliche Kosten an.

Die Ultimate-Versionen bieten bei geringerem Preis gegenüber den herkömmlichen Studentenversionen einige Vorzüge: es sind nicht nur Word, Excel und PowerPoint, sondern auch die Datenbank Access, Outlook, Publisher und InfoPath enthalten.

Die Aktion, die mit dem Titel *Das wahre Office* auf die steigende Zahl von Studenten, die *Open Office* nutzen, abzielt, ist befristet und läuft noch bis zum 31.12.2009.